

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.
Anzeigeblatt der Stadt Geisenheim.

Fernsprecher Nr. 123.

Fernsprecher Nr. 123.

Erscheint
wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Samstags mit dem 8-seitigen „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.
Bezugspreis: 1 M 50 & vierteljährlich frei ins Haus oder durch
die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 M 25 &.



Insertionspreis
der 6-gespaltenen Zeile oder deren Raum für Geisenheim 10 &;
auswärtiger Preis 15 &. — Reklamenpreis 30 &.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Nr. 125.

Für die Redaktion verantwortlich:
Josef Anlauf in Geisenheim a. Rh.

Samstag den 23. Oktober 1915.

Druck und Verlag von Arthur Jander
in Geisenheim a. Rh.

15. Jahrg.

Der deutsche Schlachtenbericht.

Die Serben weichen auf der ganzen Front.

Größtes Hauptquartier, 21. Okt. Amtlich. (WZB.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.
Nordöstlich von Mitau gewannen wir das Dünaufer
von Borkowitsch bis Versimünde. Die bisherige Beute der
deutschen Kämpfe beträgt im ganzen 1725 Gefangene, sechs
Maschinengewehre.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold
von Bayern.

Ostlich von Baranowitsch wurde ein russischer An-
griff durch Gegenangriff zurückgewiesen.

Heeresgruppe des Generals v. Linington.

Am Styr in Gegend von Gortorysch nahmen die ös-
terreichischen Truppen einen größeren Umfang an. Vor erheb-
licher Heeresstärke mußte ein Teil einer dort kämpfenden
deutschen Division in eine rückwärtige Stellung zu-
rückweichen, wobei einige bis zum letzten Augenblick in
dieser Stellung ausharrende Geschütze verloren gingen.
Ein Gegenangriff ist im Gange.

Balkankriegsschauplatz.

Die verbündeten Truppen folgen auf der ganzen
Front dem langsam wachsenden Feind.

Aus der stark besetzten Stellung südlich und östlich
von Mitau sind die Serben in östlicher Richtung gewor-
den. Unsere Vortruppen erreichten Steposewac-Reslawac.
Westlich der Morawa dringen deutsche Truppen
auf Sebevac und Sarawel. Östlich des Flusses über
Kasibon, Kabanac und auf Ranowac vor.

Bulgarische Truppen kämpfen bei Negotin. Weiter
östlich erreichten sie die Straße Jafecar-Anjasevac.

Oberste Heeresleitung.
Rumanovo und Beles von den Bulgaren besetzt.

Größtes Hauptquartier, 22. Okt. Amtlich. (WZB.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.
Starke russische Angriffe gegen unsere Stellungen in
den Seenengen bei Sadowe (südlich von Kossan) wurden
zurückgewiesen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold
von Bayern.

Auf breiter Front griffen die Russen nordöstlich, östlich
südöstlich von Baranowitsch an, sie sind zurückgeschla-
gen. Östlich von Baranowitsch wurden in erfolgreichem
Gegenangriff acht Offiziere, 1140 Mann gefangen ge-
nommen.

Heeresgruppe des Generals v. Linington.

Unser umfassend angelegter Gegenstoß westlich von
Gortorysch hatte Erfolg; die Russen sind wieder zurückge-
zogen, die Verfolgung ist angelegt. In den Kämpfen
der letzten Tage fielen dort 19 russische Offiziere, über
1000 Mann in unsere Hand, ein Geschütz, acht Maschin-
gewehre wurden erbeutet.

Der gestern gemeldete Verlust einiger unserer Ge-
schütze wurde dadurch veranlaßt, daß russische Abteilungen
Schwarzenrücken durchdrangen und im Rücken unserer Ar-
meeinführung erschienen. Es sind sechs Geschütze verloren
gegangen.

Balkankriegsschauplatz.

Von der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
Hindenburg hat die Armee des Generals v. Koebe die
gemeinsame Linie Arnajewo bis Statina-Berg erreicht. Die
Armee des Generals v. Gallwitz drang bis Sebevac, Sa-
rawac und Ranowac sowie bis nordlich Ranowac vor.
Die Armee des Generals Bosadjeff ist nordlich Anjase-
vac im weiteren Vorgehen, von den übrigen Teilen der
Armee sind die Meldungen noch nicht eingetroffen.

Von anderen bulgarischen Heeresstellen ist Rumanovo
und Beles in genommen; südlich von Strumica ist der
Feind über den Barbar geworfen.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Kriegsbericht.

Wien, 21. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Westlich und südwestlich von Gortorysch wurde auch
am heutigen Tag über heftig gekämpft. Südwest-
lich von Kossowice wehrten österreichisch-ungarische und
deutsche Truppen starke russische Angriffe ab. In den
Kämpfen am Styr wurden 1300 Gefangene und

drei Maschinengewehre eingebracht. Bei Kowo-Mies-
nice wurde heute früh ein Vorstoß des Gegners ver-
eitelt.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der ganzen Südwertfront sind Kämpfe großen
Stils im Gange. In Tirol brachen gestern zahlreiche In-
griffe der Italiener an unseren festen Stellungen zusam-
men. So schlugen unsere Truppen auf der Hochfläche von
Vielgereth in der vergangenen Nacht sechs Angriffe zu-
rück und wiesen gestern tagsüber den anstürmenden Feind
dreimal ab; das gleiche Schicksal hatte dort ein heute
Nacht mit sehr starken Kräften geführter Angriff des
Feindes. Auch in den Dolomiten sind neue italienische
Angriffe am Col di Lana, am Monte Sief und bei der
Grenzbrücke südlich Schludersbach abgewiesen worden. Der
Feind, der sich in diesem Gebiete schon tagelang abmüht,
konnte nirgends auch nur den geringsten Vorteil erzielen.
Am Isonzo wurde westlich des Wolayer Sees
ein Angriff italienischer Alpenstruppen zurückgeschlagen.
Im Küstengebiet hat sich das feindliche Artilleriefeuer zu
größter Heftigkeit gesteigert und hielt tagsüber gegen die
ganze Isonzofront an. Annäherungsversuche feindlicher
Infanterie- und technischer Truppen scheiterten in unserem
Infanterie- und Maschinengewehrfeuer.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Truppen rückten in Sabac ein. Die Ebene
der Macva ist vom Feinde gesäubert. Die Armee des
Generals der Infanterie v. Koebe und die beiderseits
der Morawa vorgehenden deutschen Streitkräfte drin-
gen in engem Zusammenschluß immer tiefer in ser-
bisches Gebiet vor. Von den österreichisch-ungarischen
Truppen des Generals v. Koebe rückte die westliche
Krafftgruppe auf den Höhen der Kolubara bis in
das Mündungsgelände der Tarisa vor, indessen die
östliche südlich von Groda unter Kampf die Ralja-
Niederung überschritt.

Die Bulgaren gewannen zwischen Jafecar und
Anjasevac das Timoktal und näherten sich östlich von
Pirod dem Hauptwerk auf Geschütztrag. Eine ihrer
Armeen erkämpfte sich vorgestern mit den Vortruppen
den Eintritt in das Becken von Rumanovo und in
das Barbartal.

Der Stellvertreter des Chefs der Generalstabs
v. Hofer, Feldmarschall-Lieutenant.

Der Krieg auf dem Balkan.

Die serbische Armee von Saloniki abgeschnitten.

Die „Agence Havas“ meldet amtlich aus Misch,
21. Oktober: Die Lage wird immer enger. Auf der
Nordfront halten die Serben die Linie Masanac-Miet-
fandrovac-Golobok-Uzansa-Rosmaj und das rechte
Kolubaraufer. Auf der Ostfront halten sie die Linie
Jafecar-Anjasevac-Blassina, aber die Bulgaren nah-
men die Stadt Branje und Wolassa ein und schnitten so
die Eisenbahnlinie an diesen beiden Stellen ab. Der
Widerstand der Serben ist äußerst erbittert und helde-
nmütig, aber der starke Druck der Österreicher und Deut-
schen im Norden und die bulgarischen Massen im Osten
bedrohen ernstlich die serbische Armee, die augenblicklich
von Saloniki abgeschnitten ist. Die Ankunft der ver-
bündeten Truppen wird mit Bestimmtheit erwartet.

Die Bahn Saloniki-Monastir unterbrochen.

Dem Thoner „Progres“ wird aus Athen gemel-
det, daß der Verkehr zwischen Saloniki und Monastir
infolge einer Ueberschwemmung auf Kilometerpunkt 66
eingestellt wurde und die Telegraphenverbindungen mit
Misch schon seit vier Tagen unterbrochen sind.

Die Bahn Saloniki-Monastir ist eine der beiden
Linien, auf denen die in Saloniki gelandeten Entente-
Truppen nach Serbien gebracht werden sollen. Die
andere Linie ist Saloniki-Gewagheli-Leskib.

Ein deutsches Flugzeug über Saloniki.

Die Thoner Zeitung „Nouvelles“ meldet aus
Saloniki: Die Alliierten haben wiederum zwanzig-
tausend Mann nach Mazedonien abgehen lassen. Ein
deutsches Flugzeug überflog Saloniki in sehr großer
Höhe, um Transportbewegungen zu erkunden.

Von der Donau zur Drina eine Angriffsfront.

Seit dem 19. Oktober nachmittags ist zwischen
den Armeen Gallwitz und Koebe von der Drina bis zur
Donau in einer Ausdehnung von 400 Kilometern eine
einheitliche Verbindungslinie hergestellt, so daß die ge-
samte Heeresmacht der verbündeten Truppen bereits in
einer Front die Serben angreift.

König Ferdinand an der Front.

Die bulgarische Depeschagentur meldet, daß
sich König Ferdinand an die Front begeben hat. Ihm
ist vom Deutschen Kaiser das Eisene Kreuz erster und
zweiter Klasse verliehen worden.

Keine italienische Hilfe.

Die Thoner Zeitung „Nouvelles“ meldet aus

Rom, daß der italienische Ministerrat die Entsendung
eines Expeditionskorps nach Mazedonien nicht bewilligt
hat.

Der griechischen Regierung wird Cypern angeboten.

Der „Köln. Zeitg.“ zufolge will die Londoner
Zeitung „Daily Telegraph“ aus guter Quelle erfahren
haben, England habe sich erbötet, Cypern un-
abhängig an Griechenland abzutreten, wenn dieses sich
dem Bieverband anschließen wolle.

Hierzu verbreitet Reuters aus London folgende Mit-
teilung: Wir erfahren, daß das Auswärtige Amt
keine Erklärung irgendwelcher Art über die Ab-
tretung Cyperns an Griechenland gemacht hat. Gleich-
zeitig fügt das Reutersbüro jedoch hinzu, es vernehme aus an-
deren diplomatischen Kreisen, daß England durch-
aus bereit sei, Cypern an Griechenland abzutreten,
wenn Griechenland den mit letzten Kräften kämpfen-
den Serben beispringt. Dieses Angebot sei der stärkste
Beweis dafür, daß die Verbündeten bereit seien, für
Serbien Opfer zu bringen.

Die Insel Cypern haben die Engländer den Tür-
ken, denen sie rechtmäßig gehört, vor Jahresfrist ab-
genommen. Sie soll jetzt Serbien zum „Opfer“ ge-
bracht werden! Wir glauben indessen, daß die Engländer
auch zu diesem „Opfer“ nie und nimmer bereit sein
würden, wenn in Mazedonien nicht weit wichtigere
Entscheidungen fielen als bloß die über das Schicksal
Serbiens.

Serbien fordert griechische Hilfe.

Dem „Oberfelder Generalanz.“ wird aus Genf
berichtet: Der „Tribuna“ zufolge soll Serbien die
Entente vor die Entscheidung gestellt haben, Griechen-
land sofort zur Hilfe zu veranlassen, andernfalls Ser-
bien in seinen Entschlüssen frei werde.

Die Räumung von Gallipoli.

Das Wiener A. A. Telegr.-Korresp.-Büro meldet
aus Konstantinopel, 22. Oktober:

Zu den Meldungen, daß die Engländer und Fran-
zosen die Halbinsel Gallipoli räumen würden, erfährt
ein Berichterstatter aus unterrichteter Quelle, daß die
bis jetzt vorliegenden Angaben die Annahme zulaf-
sen, daß zwei französische Divisionen, die erste und
die zweite, also fast sämtliche Franzosen, und die
zehnte englische Division ihre Lager auf der Halbinsel
Gallipoli bereits verlassen haben. Truppen, die zu
diesen beiden französischen Divisionen gehören, sind
bereits unter den in Saloniki gelandeten Streitkräften
bemerkbar worden. Wie es heißt, haben die abziehenden
Franzosen ihre Stacheldrahtverhaue zerstört. Bisher
ist in Konstantinopel nicht bekannt, ob größere englische
Einheiten die Halbinsel verlassen haben.

Die Engländer beschließen Debagatsch.

Die bulgarische Telegraphen-Agentur meldet,
daß die englische Flotte am Freitag Debagatsch beschoß-
sen hat, ohne wesentlichen Schaden anzurichten.

Rußland bietet Rumänien Vessarabien an.

Der „Egl. Rundschau“ wird aus Kopenhagen
gemeldet: Londoner Drahtungen aus Petersburg zu-
folge erbot sich Rußland, ganz Vessarabien sofort an
Rumänien abtreten zu wollen, wenn dieses mit dem
Bieverbande gemeinsame Sache mache.

Wenn dieses Angebot zutrifft, dann zeigt es, daß
dem Bieverbande das Wasser bis an die Kehle steht.
Rumänien wird sich ja wohl hüten, seine Neutralität
dafür zu opfern.

Itip von den Bulgaren besetzt.

Die bulgarische Telegraphen-Agentur meldet aus
Serbia, 19. Oktober: Die bulgarischen Truppen sind in
die mazedonischen Städte Itip und Radowist einge-
zogen.

Itip, sonst meist Itip genannt, ist eine größere
Stadt von mehr als 20 000 Einwohnern.

Im Eilmarsch von Saloniki nach Norden.

Wie der Pariser „Temps“ aus Athen meldet,
landen französische und englische Truppen unausgesetzt
in Saloniki. Die Franzosen bilden weitaus die Mehr-
zahl. Da die Eisenbahnlinie für den Abtransport
ungenügend ist, werden große Truppenmengen auf
den Straßen in Eilmärschen nach dem Norden geschafft.

Die erbitterten Kämpfe zwischen Bulgaren und Serben.

Die Bulgarische Zeitung „Minerva“ berichtet
aus Sofia: Die Kriegsoperationen der bulgarischen
Armee entwickeln sich vorzüglich. An berufener Stelle
herrscht die Meinung, daß die serbische Armee vor der
Vernichtung stehe. Als Beweis wird auf die Eroberung
Branas hingewiesen. Die Bulgaren kämpften äußerst
tapfer. Vor Pirod mußten die serbischen Stellungen im
Granatenhagel eingenommen werden. Die Bulgaren
ließen ihre Gewehre zurück, und, nur mit dem Bajonett
bewaffnet, schlichen sie sich an die serbischen Schütz-
gräben heran. Auf der Höhe entspann sich ein ent-
scheidender Kampf. Die Bulgaren warfen sich auf die
Serben, und mit Messer, Bajonett und der Faust wurde
wütend Mann gegen Mann gekämpft. In der Erbitterung

zung des Kampfes ereignete es sich oft, daß sich die Gegner in die Gurgel bissen.

Ein Balkanbund gegen Aus Hungern.

11 Aus Konstantinopel wird gemeldet: Bei der feindlichen Stellung der Ententemächte zu Griechenland, das auszuhungern sie keine Minute zögern würden, ist bemerkenswert, daß jetzt zwischen Griechenland, Bulgarien und Rumänien ein Abkommen über die Lebensmittelversorgung perfekt geworden ist. Bulgarien gewährt Griechenland die größten Erleichterungen. Sind erst gewisse Abschnitte der mazedonischen Eisenbahn in bulgarischen Besitz, so kann sich die Versorgung Griechenlands sehr glatt vollziehen.

Der Vierverband will die griechische Neutralität „weiter respektieren“.

12 In der griechischen Kammer erklärte Ministerpräsident Jaimis, daß die Entente auf seinen freundschaftlichen Schritt hin die Antwort erteilt habe: die Neutralität Griechenlands werde auch weiter respektiert werden.

Wenn die Neutralität Griechenlands auch weiter so gewahrt werden soll, wie bisher, so wird am Schluß von ihr nicht mehr viel übrig bleiben.

Die guten griechisch-bulgarischen Beziehungen.

13 Aus Konstantinopel meldet man der „Frankfurter Zeitung“: Die Beziehungen zwischen Griechenland und Bulgarien versprechen zum größten Merg der Entente eine sehr herzliche Gestalt anzunehmen. Zwischen Sofia und Athen finden wichtige politische Verhandlungen über die künftigen Abgrenzungen beider Staaten auf dem früheren mazedonischen Territorium statt. Ueber die Verhandlungen selbst kann vorläufig nichts Näheres gesagt werden, doch zeigt Bulgarien aufrichtiges Entgegenkommen, das Griechenland nicht nur seinen jetzigen Besitzstand verbürgt, sondern wichtigen neuen Gebietszuwachs einräumt. Bei der feindlichen Stellung der Entente zu Griechenland, die keine Minute zögern würde, es auszuhungern, ist bemerkenswert, daß jetzt zwischen Griechenland, Bulgarien und Rumänien ein Abkommen über die Lebensmittelversorgung perfekt geworden ist. Bulgarien gewährt Griechenland die weitesten Erleichterungen. Sind erst gewisse Abschnitte der mazedonischen Bahn in bulgarischen Besitz, so kann die Versorgung Griechenlands sich glatt vollziehen.

Verhinderte Abreise des diplomatischen Korps von Nisch.

14 Reuter meldet aus Athen: Nachdem das diplomatische Korps zu Nisch alle Vorbereitungen für seine Abreise getroffen hatte, mußte diese im letzten Augenblick verschoben werden, weil die Eisenbahnlinie Nisch-Saloniki gesperrt ist. Auch die Verbindung zwischen Saloniki und Monastir mußte eingestellt werden.

Kein Weitermarsch der französischen Balkantruppen.

15 Die schwachen Abteilungen französischer Soldaten, die von Saloniki bis in die Nähe der serbischen Grenze gebracht wurden, verbleiben vorläufig dort. Sie erwarten größere Truppenmassen, die den Erfolg für weitgreifende Unternehmungen sichern sollen. — Seit drei Tagen treffen in Athen keinerlei Nachrichten aus Nisch ein, da man den Rückzug der serbischen Truppen voraussetzt, welche die griechische Grenze überschreiten könnten. Vielleicht werden auch aus mancherlei anderen Gründen noch griechische Truppen an der Grenze Mazedoniens konzentriert.

Die Kämpfe der Türken.

Türkischer Kriegsbericht.

16 Das türkische Hauptquartier meldet unterm 20. Oktober von der Dardanellenfront: Bei Anasoria beschloß unsere Artillerie feindliche Truppen, welche Versuchungen aufwarfen, und ein Torpedoboot, welches Artillerie beschloß. Bei Ari Burnu wurde in der Nacht zum 19. Oktober ein feindliches Torpedoboot, welches unseren rechten und linken Flügel wirkungslos beschloß, durch das Feuer unserer Artillerie vom linken Flügel gezwungen, das Feuer einzustellen und sich zurückzuziehen. Bei Sedd ul Bar zeitweilen ausbrechendes Artilleriefeuer und Bombenwerfen von beiden Seiten. Sonst nichts von Bedeutung.

Die Leiden der Australier auf Gallipoli.

17 Die Londoner Zeitung „Daily Chronicle“ meldet aus Melbourne vom 19. Oktober: Die in Viktorien herrschende Verwirrung ist durch Sonderberichte des Blattes „Age“ über die grobe Unfähigkeit geheizert worden, welche der Leiter des Sanitätswesens bei den Vorkehrungen für die Behandlung der bei der ersten Landung auf Gallipoli Verwundeten gezeigt habe, durch welche unnötig viel Menschenleben verloren gegangen seien. Das Blatt bringt Beispiele empörender Nachlässigkeit. So mußte ein Lazarett, in welchem nur drei Ärzte und drei Pflegerinnen tätig waren, 700 Mann aufnehmen, während das Lazarett in Lemnos, welches doch nur wenige Stunden Seefahrt vom Schlachtfeld entfernt lag, wochenlang leer blieb.

Daß diese gräßliche Nachlässigkeit gerade in Australien hellen Unmut erregt, hat seinen Grund darin, daß unter diesen Unzulänglichkeiten fast ausschließlich australische Truppen zu leiden hatten.

Der Krieg zur See.

Ein französischer Dampfer im Mittelmeer torpediert.

18 Nach einer aus Marseille in Genf eingetroffenen Privatmeldung ist der französische Postdampfer „Beire“ auf der Fahrt nach Tunis torpediert worden. Eine amtliche Bestätigung liegt noch nicht vor.

Wieder zwei Truppenschiffe in der Ägäis versenkt?

19 Das Athener Blatt „Embros“ meldet, es verlautete gerüchelt, daß zwei Truppenschiffe mit Truppen der Alliierten von einem U-Boot versenkt worden seien.

Die Verluste der englischen Handelsflotte.

20 Auf schriftliche Anfrage eines englischen Parlamentsmitgliedes erklärte Mac Namara, daß bisher 183 englische Handelsschiffe versenkt worden seien, außerdem bis zum 14. Oktober 175 Fischerfahrzeuge.

Sonstige Kriegsnachrichten.

Keine neue französisch-englische Offensive in diesem Jahre.

21 Die „Times“ äußert sich in einer Uebersicht über die Kriegslage: „Die große Offensive an der Westfront ist zum Stehen gekommen und wird in diesem Jahre aller Wahrscheinlichkeit nach nicht wieder aufgenommen werden. Die Offensive war ohne Zweifel die große Opfer wert, die sie gekostet hat, weil sie die Stellung der russischen Armee erleichterte. Aber die Aufgabe, die England jetzt noch vor sich hat, ist doch die schwierigste in unserer ganzen langen Geschichte. Die Situation ist ernst, aber nicht verzweifelt.“

Italiens neue Offensive.

22 Die neue italienische Offensive hat sehr große Dimensionen angenommen. Mit frischen großen Kräften versuchte der Feind in wiederholten Anstürmen Tag und Nacht im Küstenlande und an der Südost- und Ostfront von Tirol gegen unsere Stellungen vorzugehen, die überdies unansatzbar durch schwere Artillerie beschossen werden. Die Italiener scheinen jetzt einen zur Entscheidung führenden Erfolg erlangen zu wollen. Bisher aber haben sie nur täglich ihre Niederlage und ihre Verluste beträchtlich vermehrt. Die österreichischen Grenzverteidigungen halten alle Stellungen wie am ersten Tag des Krieges fest in Händen.

Englisches Schweigen über Staatssekretär v. Jagow's Enthüllungen.

23 Aus den eingetroffenen englischen Zeitungen geht hervor, daß der englischen Presse die Unterredung des Staatssekretärs von Jagow mit dem Vertreter der United Press Herrn Aldermann über den Bruch der griechischen Neutralität gelabelt worden ist, daß aber alle englischen Zeitungen — wahrheitsgemäß auf Anordnung des englischen Senats — die Stelle in der Unterredung auslassen, wo Herr von Jagow auf den Sachfeldischen Bericht vom Jahre 1887 Bezug nimmt. Damals hat das ministerielle Organ der englischen Regierung Deutschland das Jus viae durch Belgien angeboten und den Standpunkt vertreten, daß ein solches Durchzugsrecht weder der Neutralität Belgiens noch den britischen Interessen widerspricht. Daß die Erinnerung an den damaligen Standpunkt der englischen Regierung peinlich ist, ist zu begreifen; daß sie zu dem Mittel der Entstellung der Unterredung Herrn von Jagow greift, um die öffentliche Meinung ihres Landes zu misleiten, ist ein Verfahren, das ihren bisherigen Gesinnungen entspricht, das aber verdient, festgenagelt zu werden.

Der Papst verwendet sich für zum Tode Verurteilte.

24 „Osservatore Romano“ meldet, der Papst sei von mehreren Seiten, besonders durch die englische und die belgische Gesandtschaft, angegangen worden, sich für die Begnadigung oder die Umwandlung der Todesstrafe der Gräfin Belleville und des Fräuleins Thulier sowie sieben anderer belgischer Untertanen, die der Vergeltung der Entweichung französischer und belgischer Gefangener angeklagt waren, zu verwenden. Der Papst habe durch den Kardinalstaatssekretär den Erzbischof von Köln telegraphisch ersucht, die Bitte dem Kaiser zu übermitteln. Darinmann drastete zurück, der Kaiser habe die Hinrichtung aufchieben lassen und eingehenderen Bericht eingefordert.

Zwei fleischlose Tage.

Die neuen Maßnahmen der Regierung gegen die Teuerung.

Nach neuen Bestimmungen, die recht energisch in unsere Lebenshaltung eingreifen, werden sich fortan unsere Hausfrauen im Haushalt zu richten haben. Schon von nächster Woche an wird im ganzen Reiche der Fleischverbrauch sehr eingeschränkt werden. Durch Bundesratsverordnung soll die gewerbmäßige Verabfolgung von Fleisch und Fleischwaren aller Art, sowie aller Speisen, die ganz oder teilweise aus Fleisch hergestellt sind, an zwei Tagen der Woche verboten werden. Außerdem soll an einem dritten Wochentage der Verkauf von Schweinefleisch untersagt werden und an zwei weiteren Tagen in jeder Woche darf in Gast- und Speisewirtschaften mit Fett gebratenes, gesottenes oder geschmortes Fleisch nicht verabfolgt werden. Als Fleisch gelten im Sinne der angeführten Verordnung: Rind-, Schaf-, Schweine- und Hühnerfleisch, als Fleischwaren: Butter, Bratenfleisch, Kunstspeisefett, Rind- und Speisefett.

Die Regierung schreibt jetzt also auch zur Streckung unserer Fleischvorräte. Diese Bemühungen sind um so mehr anzuerkennen, als Hand in Hand mit den fleischlosen Tagen die Festsetzung von Höchstpreisen für Vieh folgen soll. Sowohl der deutsche Städtetag als unsere großen gewerblichen und gewerkschaftlichen Organisationen haben in der letzten Zeit immer und immer wieder betont, daß unser Volk zu den größten Opfern bereit ist, wenn Mangel an diesem oder jenem Lebensmittel eintritt. Man wehrt sich nur gegen die übermäßig hohen Preise, die allerdings insofern auch zur „Streckung“ der Lebensmittel führen, als die ärmeren Schichten der Bevölkerung und der gesamte Mittelstand einschließlich der Beamten auf besonders teure Waren verzichten muß oder sie nur in ganz kleinen Mengen kaufen kann.

Ob die angeführte Verordnung zu einer großen Ersparnis an Fleisch führen wird, muß die Erfahrung lehren. Man darf aber vor allem nicht außer acht lassen, daß der Bevölkerung die Möglichkeit bleibt, sich für die fleischlosen Tage Vorrat zu kaufen.

Politische Rundschau.

Bundesratsbeschluss über das Buttergesetz.

Neue Erhebungen über Getreidevorräte.

Berlin, 22. Oktober 1915.

In der heutigen Sitzung des Bundesrates gelangten zur Annahme die Vorlagen betreffend Regelung der Butterpreise und der Entwurf einer Verordnung über die Vornahme einer Erhebung der Vorräte von Brotgetreide usw.

Der Bundesrat hat den Reichskanzler ermächtigt, weiter erfahren, geht der zweite Bundesratsbeschluss da-

hin, die schon früher in Aussicht genommene Erhebung über die vorhandenen Vorräte an Brotgetreide und Mehl am 15. November durch das ganze Reich hin zu veranlassen. Diese Erhebung soll das Ergänzungsmaterial liefern zu den schon früher durch Schätzung festgestellten Vorräten des neuen Ernteertrages. Sowohl die frühere wie die nun kommende Feststellung ist nicht ganz zuverlässig. Erst ihre Vergleichung wird uns sichere Unterlagen für die zur Verfügung stehenden Ernährungsmengen in Getreide und Mehl liefern. Der Bundesrat hat auch noch die frühere Verordnung über die Verwendung der Getreideernte abgeändert. Den ländlichen Wirtschaftsbetrieben sollen in Zukunft 10 Zentner selbstgezogeter Gerste zur Verwendung in der eigenen Wirtschaft, hauptsächlich als Viehfutter, freigegeben werden.

25 Die Regelung der Lebensmittelpreise. Amlich wird gemeldet: Der Ausschuss für Milch, Butter, Käse und Eier des Beirats der Reichsprüfungsstelle für Lebensmittel hat bereits zweimal, am Montag und Dienstag dieser Woche, unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors Lufensky getagt, derjenige für Vieh, Fleisch, Butterwaren und Fische am Dienstag unter dem Vorsitz des Unterstaatssekretärs Richter. Allseitige Uebereinstimmung herrschte über die Notwendigkeit der Preisregelung für Butter, und zwar auf der Grundlage eines von Zeit zu Zeit nachzuprüfenden Grundpreises für die Berliner Notiz. Ueber die Verbrauchsregelung für Butter, Fette und Milch fanden eingehende Erörterungen statt. Die Sicherstellung der Milchversorgung für kleine Kinder, stillende Mütter und Kranke wurde allgemein für notwendig und durchführbar gehalten. Unter verschiedenen Anregungen fand besonders die eines Verbots der Herstellung von Fettkäse Zustimmung. In der Vieh- und Fleischfrage erstreckte sich die Besprechung in der Hauptsache auf die allseitig für notwendig gehaltene Preisregelung für Schweinefleisch.

26 Wir brauchen die freie Donau. Im Finanzausschuss der bayerischen Abgeordnetenkammer erklärte die Regierung, daß bei dem Friedensschluß im Interesse des Exports nach dem Osten unbedingt die freie Donau verlangt werden müsse.

27 Glückwünsche der Bundesfürsten und der Parla-mente zum Hohenzollern-Jubiläum. Aus Anlaß des 500 jährigen Jubiläums des Hauses Hohenzollern haben die deutschen Bundesfürsten dem Kaiser in Telegrammen ihre Glückwünsche ausgesprochen. Der Präsident des Reichstages Erz. Dr. Kämpf hat an den Kaiser ein Glückwunschschreiben gerichtet, in dem es heißt:

Im deutschen Gedanken sind heute mehr als je alle Volksteile, Parteien und Regierungen mit dem Träger der königlichen und kaiserlichen Krone einig und erneuern das Gelübnis treuen und unerschütterlichen Zusammenstehens für Kaiser und Reich. Mitten im Kampfe gegen eine Welt von Feinden grüßt das Deutsche Volk, siegesfroh im Bewußtsein seiner Stärke und freudig bereit zu allen Opfern, die das Vaterland fordert, dankbar seinen Kaiser, die Verkörperung deutscher Kraft, deutschen Denkens, deutscher Einheit.

Möge der Segen des Allmächtigen auch fernerhin walten über Eurer kaiserlichen und königlichen Majestät und dem Hohenzollernhause, über Reich und Volk.

Die Präsidenten des Herrenhauses und des preussischen Abgeordnetenhauses haben dem Kaiser gleichfalls ihre Glückwünsche zum Ausdruck gebracht.

Lokales und Provinzielles.

B Geisenheim, 23. Okt. Auf Veranlassung des Kaufmännischen Vereins Mittel-Rheingau hielt am vergangenen Dienstag im Saale des Gasthauses „Germania“ der türkische Schriftsteller Ali Almas aus Smyrna einen mit vielem Beifall aufgenommenen Vortrag über die Entstehung, den Wert und das Wesen des deutsch-türkischen Bündnisses. Die Ausführungen des Redners, welche in fließendem Deutsch wiedergegeben wurden, beleuchteten zunächst die politischen Verhältnisse der Entente-Staaten zu Türkei, wie sie vor dem Kriege bestanden haben, in geistreicher, packender Weise. Herr Almas, der über die politischen Zustände seines Vaterlandes und über die Machtverhältnisse der Entente-Staaten aus überzeugendem Horen spricht, ist der Meinung, daß dem politischen Falschspiel England im Orient die Karten bald aus der Hand gewunden sein werden. Deutschland, sagt er, hat von der Türkei niemals etwas verlangt, es hat in friedlichem Wettbewerb Handelsbeziehungen mit uns treiben und kultivieren wollen und die Worte, die Kaiser Wilhelm anlässlich seines letzten Besuches in Konstantinopel sprach, „Ich will ein Freund der 300 Millionen Mohammedaner sein!“ sie haben im Herzen des Osmanen-Volkes freudigen Widerhall gefunden und den Eindruck verstärkt, daß Deutschland nicht nach Ländererwerb in der Türkei trachtet. Der Eintritt der Türkei in den Weltkrieg an der Seite Deutschlands und Oesterreichs hat die Lage geklärt, die Türkei hat damit die lästigen Widersacher von sich abgeschüttelt, die sie verdrängen wollten. Mit Rußland hat die Türkei fortgesetzt Kriege geführt und schon der Umstand, daß Rußland sich an dem Weltkrieg beteiligte und hervorragend beteiligt, mußte für die Türkei ein Grund sein, sich den Zentralmächten anzuschließen, denn Rußland hat noch nie etwas anders gewollt als sich in Konstantinopel festsetzen und auch der letzte Balkankrieg war nur aus diesem Bestreben heraus aufzufassen. Mit Frankreich hat sich die Türkei bisher durchaus gut gestellt und der Redner betont, daß sich die Nation durch moralische Einsprüche, vor allem durch die Schaffung von Schulen eine gewisse Beliebtheit im Orient erworben habe. So hat beispielsweise Frankreich in der Türkei 600 Schulen eingerichtet, während das produktive Deutschland es nur bis zu 12 Schulen gebracht habe. Hier sei allerdings die Bemerkung gestellt, daß Frankreich vor allen Dingen gut getan hätte, die Schulverhältnisse in eigenen Lande besser zu kultivieren. Durch die Schaffung der Bagdad-Bahn hat Deutschland natürlich nicht weniger zur Hebung seines Einflusses in der Türkei beigetragen, andererseits allerdings nicht vermeiden können, England zu erregen. Der Redner schildert im Anschluß an die Bagdad-Bahn einen wesentlichen Umbruch der Lebensverhältnisse in den in Betracht kommenden Gebieten. Mazedonien, welches schon im Altertum bei einer ungleich stärkeren Bevölkerung einen reichen Ueberschuß an Nahrungsmitteln hatte, kann in Zukunft bei rationeller Bewirtschaftung

Band abgeben, das mit dem Ueberschuß seiner Erzeugnisse auch noch das Abendland zum Teil versorgen kann. Es ist interessant zu erfahren, daß von den Kapitalien, die in fremden Staaten in der Türkei angelegt sind, Deutsch- und bis zur zweiten Stelle gelangt ist und zwar in verhältnismäßig kurzer Zeit. Im Jahre 1896 hatte Deutschland in der Türkei nur für 16 Millionen Mk. Kapital angelegt, im Jahre 1911 war die Anlage bereits auf eine Milliarde angewachsen, gegen England, welches nur 3/4 Milliarde erreicht hat. Frankreichs Kapitalanlage in der Türkei bezifferte sich in den letzten Jahren auf 2 Milliarden, ein deutlicher Beweis dafür, wie Frankreich es verstanden hat, sich in der Türkei Eingang zu verschaffen. Die Geschäftigkeit, die der französische und deutsche gegenüber zu erkennen gibt und die der bekannten Borniertheit unserer Feinde im Westen und andererseits lassen sie zur Genüge erkennen, daß der französische mit Absicht unsere Volks-Bijouche nicht erfassen will. Jedenfalls hat Herr Ali Almas in seinen Ausführungen für uns gewisse Richtlinien gezogen und in offener Weise ausgelegt, daß die Türkei in kultureller Hinsicht gerne der empfangende Teil ist, die Ausflüchte für die Zukunft sind für beide Völkerschaften die denkbar besten, denn Deutschland will im Orient keine Weltherrschaft gründen. Wenn der Redner damit schließt, daß Deutschland sich in der Türkei nicht nur ein bedeutendes Gebiet für eine friedliche Expansion erschließt, sondern daß Millionen und Abermillionen warm schlagender dankbarer Herzen seinem Befreiungsdrange entgegenkommen, dann ist das auf jeden Fall die glänzendste Perspektive, die sich uns bieten kann. Die vom Redner vorgeführten Lichtbilder waren sehr interessant.

Geisenheim, 23. Okt. Wichtig für Geflügelzüchter. Wie aus der letzten Viehzählung vom 1. Oktober ersichtlich sind fast alle Hühnerbestände, veranlaßt durch den Mangel und die erschreckend hohen Preise des Körnerfutters, heimlich stark in ihrer Zahl zurückgegangen. Unsere Regierungsorgane, welche schon seit einigen Jahrzehnten für die Verbreitung der Geflügelzucht durch finanzielle Unterstützung, durch Auszeichnungen für hervorragende Leistungen, sowie durch Einfuhr fremden Blutes, strebame Jüchter unterstützten, sehen sich veranlaßt, wirksame Mittel zu ergreifen, um weiteren Rückgang der Geflügelzucht entgegenzuwirken. Allen Geflügelzüchtereien des Regierungsbezirks wurde von der Landwirtschaftskammer mitgeteilt, daß von ihrer Seite Schritte getan sind, vorerst das Hintertun, sowie Gerste 2. und 3. Qualität zu Futterzwecken herzugeben. Die Verteilung wurde durch die Gemeindeverbände auf Grund der bei der letzten Zählung angegebenen Hühnerzahl an alle Geflügelzüchter zu mäßigen Preisen erfolgen. Den Mitgliedern des Geflügelzüchtervereins Mittelrhein sind durch die Verbandsleitung circa 6 Zentner Mais zu 25 Mk. der Zentner überwiesen worden. Da die Einfuhr von Eiern und Junggeflügel eine voraussichtlich sehr beschränkte sein wird, besteht die Gefahr eines noch härteren Mangels als bisher, dem durch die Bereitstellung des Körnerfutters für das Geflügel entgegengewirkt werden soll. Es ergeht deshalb an alle Züchter das erste Mahnwort: „Haltet ein mit dem Schlachtmesser“. Sucht die Restbestände eurer Hühner durchzuhalten, da die Preise für dieselben täglich steigen, behaltet wenigstens einen Zuchtstamm für die nächstjährige Zuchtperiode.

Aus dem Rheingau, 21. Okt. Auch im Rheingau ist die Ernte der Trauben nun im vollen Gange. Im mittleren und oberen Rheingau, wo man bis jetzt mit der Ernte gewartet hatte, hat sie auch ihren Anfang genommen und wie in den anderen Gebieten liefert sie auch dort einen recht befriedigenden Ertrag. Die bis jetzt ermittelten Mostgewichte sind durchaus hoch, betragen sie doch zwischen 90 und 100 Grad und höhere werden sicher noch gemessen werden. Die Trauben sind überall gesund und schön im Saite, liefern also auch einen schönen Wein. Bei den bis jetzt bekannt gewordenen Verläufen im mittleren Rheingau wurden 25—35 Mk. für den Zentner Trauben bezahlt während in Lorchhausen die 200 Liter Most 112—116 Mk. lieferten. Wie sich das Mostgewicht weiter entwickeln wird, bleibt abzuwarten. Auf jeden Fall fällt der 1915er gut aus, daß er auch entsprechend bewertet werden kann.

Aus Rheinhessen, 21. Okt. Nun ist in allen Gemarkungen unseres Weinbaugebietes die Ernte der Trauben im Gange, nachdem man sie im Hinblick auf die günstige Witterung und die Aussichten, die sich hinsichtlich der Verbesserung der Güte bei einer recht weiten Ausdehnung der Ernte boten, solange als möglich hinausgeschoben hatte. Eine Reihe Gemarkungen hat die Ernte schon eine ganze Zeit abgeschlossen und es scheint als ob diese Gemeinden wenigstens hinsichtlich des Preises besser abgeschnitten hätten als die jetzt noch folgenden, denn die Preise haben doch nachgelassen. Im übrigen muß man bei der Beurteilung der Preise in Berücksichtigung ziehen, daß gerade der Wein aus den besten Lagen nicht jetzt verkauft wird sondern erst nachdem er im Keller behandelt wurde und sich fertig und gebaut gibt. Die Güte des diesjährigen Weines ist durchaus zufriedenstellend und auch die Menge läßt — wenigstens in den meisten Gemarkungen — nichts zu wünschen übrig. Zuletzt erreichten die acht Viertel in Oppenheim 20—36 Mk., in Rheinhessen 23—40 Mk. sogar bis 62 Mk., in Elsbach für das Viertel 4 Mk., in Weinolsheim für die acht Viertel 20—21 Mk., in der Wörstader Gegend für das Viertel 1.90—2.10 Mk., in Bartenheim für das Viertel 1.80 Mk., während Verkäufe vor dem Herbst 11—11.50 für den Zentner erbracht hatten, in der Gegend von Nisthofen 2.50 Mk. für das Viertel. In Weinen früherer Jahrgänge kein besonderes Geschäft.

Neueste Nachrichten.

TU Köln, 23. Okt. Der „Köln. Ztg.“ zufolge meldet die „Times“ aus sehr guter Quelle, daß Griechenland das Angebot von Cypern verworfen habe.

TU Berlin, 23. Okt. Die „Berl. Morgenpost“ gibt eine Ansprache wieder, mit der der Kaiser auf französischem Boden die zweite Gardebrigade begrüßte. In der Ansprache heißt es u. a.: Tiefbewegten Herzens spreche ich der Division meine Freude über das Glück aus, sie nach langen Kriegsmomenten wieder Auge in Auge zu sehen. Das letzte Mal habe ich euch in der Nähe von Douai gesehen. Die Division

hat schwere Tage im Westen gehabt. Sie hat sie mit Glanz überstanden unter tüchtiger und tapferer Führung. Mit Gottes Hilfe ist es dem Regiment beschieden gewesen, im Laufe von 70 Kampftagen 29 feindliche Stellungen zu stürmen und den Feldzug zu Ende bringen zu helfen, der dem Feind sämtliche Grenzfestungen gelöst hat, dazu unzählige Beute an Kriegsmaterial und Gefangenen. Nach getaner Arbeit ruft eures Königs Befehl euch wieder zu neuem Tun. Was ich von meiner Garde erwartet habe, hat sie weit übertroffen. Der Name des Gardekorps wird geschrieben stehen unauslöschlich in der Weltgeschichte. So danke ich euch denn für die Art, mit der ihr dem Fahnen- und getreu eure Schuldigkeit getan habt. Wo das Gardekorps angelegt wird, fliegen die Splitter und der Feind wird niedergelämpft. Das feste Gottvertrauen, mit dem unser Heer in den Kampf zieht, hat euren Arm und Mut gestärkt. Wir kämpfen für die gerechte Sache. Gott sei mit uns und wird auch weiter mit uns sein. So spreche ich denn den Wunsch aus, daß auch fernerhin Gottes Schutz eure Waffen begleiten möge.

TU Wien, 23. Okt. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Saloniki über Sofia: Die Kämpfe zwischen französischen und bulgarischen Truppen bei Baladowo haben einen großen Umfang angenommen. Nach einer Meldung des Blattes „Nuovo Secolo“ bestehen die ersten Truppen des Expeditionskorps, die mit den Bulgaren ins Gefecht geraten sind, aus den französischen Infanterie-Regimentern Nr. 35, 175 und 176. Sie hatten seit dem Beginn des Angriffes auf die Dardanellen auf der Halbinsel Gallipoli gestanden. Diese Regimenter wurden bei ihrem Aufmarsch bei Baladowo von den Bulgaren angegriffen. Die großen Nachteile der eingleisigen Bahn von Saloniki beginnen sich bereits zu zeigen, indem sie sich für das englisch-französische Expeditionsheer fühlbar machen. Die hiesige Zeitung „Thos“ deutet an, daß die Fortsetzung der Truppennachschübe in Frage gestellt sei.

TU Budapest, 23. Okt. „A Nap“ läßt sich aus Saloniki drahlen: Laut Nachrichten aus Monastir fand im serbischen Hauptquartier ein Kronrat statt, in dem der Thronfolger ausführte, der Kampf mit den Mittelmächten und Bulgarien sei völlig aussichtslos. Nur ein Weg sei möglich, man müsse um jeden Preis mit den Zentralmächten Frieden schließen. Der Voivode Putnik und selbst Pafitsch schlossen sich der Ansicht des Thronfolgers an. Auf Wunsch des Kronrates richtete der Thronfolger Telegramme an König Georg von England, an den Jaren und an den Präsidenten Poincaré des Inhalts, daß endlich Griechenland gezwungen werden müsse, den casus foederis anzuerkennen oder Serbien ohne weitere Verpflichtung gelassen und es ihm anheim gestellt werde, sein Schicksal allein zu bestimmen. Trotz des Widerspruchs der Gesandten des Vierverbandes gingen diese Telegramme ab. Eine Antwort ist noch nicht eingetroffen. Zwischen Pafitsch und den englischen und französischen Gesandten kam es sodann zu einer heftigen Auseinandersetzung, worin Pafitsch in nicht mißzuverstehender Weise der Meinung Ausdruck gab, daß Serbien die verbündeten Generale ohne die verbündete Armee nicht nötig habe.

TU Sofia, 23. Okt. König Ferdinand, der Thronfolger Boris, Prinz Cyrill sowie General Todoroff, der Kommandant der zweiten Armee, haben sich an die Front begeben. Sie passierten die Grenze bei Gutschewo und fuhrten von dort nach dem eroberten Egri Palanka. Überall wurde der König freundlich begrüßt und als Befreier des Volkes willkommen geheißen. In Egri Palanka wurde der Wagen des Königs mit Blumen überschüttet und alle Glocken läuteten. Auf einer Weiterfahrt nach der Front begegnete der König dem Infanterie-Regiment Nr. 32, das er begrüßte. Hier erfuhr er auch, daß die gefangen genommenen serbischen Offiziere nach der Übergabe auf die bulgarischen Offiziere geschossen haben. Der König begab sich darauf bis an die Kampffront und besichtigte die begonnenen Kämpfe, wobei er mehrmals Gefahr lief, von feindlichen Kugeln getroffen zu werden.

TU Sofia, 23. Okt. Die Stadt Negotin ist zu zwei Drittel Teilen von bulgarischen Streitkräften besetzt; nur der westliche Teil wird von den Serben in erbitterten

Straßenkämpfen noch gehalten. Die bulgarische erste Armee besetzte Lepena und ist im Begriff auf Tschisul und Tepla an der Eisenbahnstrecke zwischen Knazevac und Alexina vorzudringen. Die Serben, die sich das gebirgige Gelände sehr zu Nutzen machen, verteidigen sich hartnäckig, wurden aber auch hier überall geworfen. Die bei Knazevac stehenden serbischen Truppen sind überflügelt und befinden sich, falls sie sich nicht zu einem schleunigen Rückzuge entschließen sollten, in einer recht gefährlichen Position. Die im äußersten Süden operierenden bulgarischen Truppen haben die Eisenbahn nach Saloniki am Barbar ungefähr bei Gradiste erreicht, den feindlichen Widerstand gebrochen und mehrere über den Barbar führende Brücken zerstört. Unter den geschlagenen serbischen Truppen wurde die Anwesenheit schwacher französischer Truppen bemerkt. Die Eisenbahnlinie Nisch-Saloniki ist jetzt unter allen Umständen für die Verbündeten völlig wertlos geworden, da auch an den Stellen, die von den Bulgaren noch nicht besetzt sind, wichtige Kunstbauten zerstört sind. Nördlich von Branja besetzten die Bulgaren Jotowska und rückten in Richtung auf Leslowah weiter vor. Im Verein mit einem Teile der Armee Bojadjeff bildeten diese Truppen die Klammern einer furchtbaren Zange, die sich um Nisch zu schließen im Begriff steht. Nach den letzten Meldungen erscheint auch der Fall von Pirot als unmittelbar bevorstehend. Alle strategisch wichtigen Stellungen auf den die Stadt und Stellungen beherrschenden Höhen sind teils von den Serben freiwillig geräumt, teils von den Bulgaren mit stürmender Hand genommen.

TU Kopenhagen, 23. Okt. Bei Rotschana steht eine große Schlacht bevor. Die Bulgaren drängen aus Veles (Köprülü) gegen Monastir vor. Die Eisenbahn nach Rislovia ist von bulgarischen Truppen, die hier ein besichtigtes Lager bezogen haben, besetzt worden.

TU Kopenhagen, 23. Okt. Die Moskauer Blätter aus Odeffa mitgeteilt wird, ist Odeffa nach der Seeseite hin in Verteidigungszustand gesetzt worden. Es wurden umfangreiche Artilleriestellungen ausgehoben und sorgfältig maskiert. In den letzten Tagen ist eine Anzahl Wasserflugzeuge französischer Fabrikats eingetroffen, die in Odeffa ihre Operationsbasis finden sollen. Ein Teil der russischen Schwarze Meer-Flotte befindet sich im Hafen von Odeffa. Vor der Einfahrt im Hafen sind Maßnahmen zum Schutze gegen Unterseeboote getroffen worden. Allgemein befürchtet man in Odeffa einen Angriff der bulgarischen Schwarze Meer-Flotte. Man nimmt an, daß umfangreiche türkische Truppenverschiebungen nach Bulgarien festgestellt sind und die bulgarische Regierung zahlreiche Fahrzeuge im Hafen von Barna zusammenzieht, daß eine umfangreiche Truppenbeförderung und Landung in Odeffa geplant sei. In Odeffa herrscht fieberhafte Aufregung.

TU Konstantinopel, 23. Okt. Die Zeitung „Idam“ erzählt aus sehr guter und diplomatischer Quelle, daß die bulgarische Regierung an Griechenland eine Note gerichtet habe, mit der Aufforderung, die Landung der Ententetruppen in Saloniki zu verhindern.

TU Athen, 23. Okt. In Saloniki kommen täglich neue Truppen der Verbündeten an, die sofort nach der Front weiterziehen. Von serbischer Seite wird gemeldet, daß große Kämpfe bei Blafina und Rotschana im Gange sind. Der bulgarische Plan sei die Einnahme von Monastir.

Spielplan des Königl. Theaters zu Wiesbaden vom 24. Oktober bis 26. Oktober 1915.

Sonntag, Abon. D. „Die Meistersinger“. Anfang 6 Uhr.
Montag, Abon. C. „Der neue Herr“.
Dienstag, Abon. B. „Margarethe“.
Die Vorstellungen beginnen abends um 7 Uhr.

Kath. Gottesdienst-Ordnung in Geisenheim.
Samstag den 23. Okt., von 4 Uhr an Gelegenheit zur hl. Beichte.
8 Uhr: Rosenkranzandacht.
Sonntag den 24. Okt., 7 Uhr: Frühmesse. 8 1/4 Uhr: Schulgottesdienst. 9 1/4 Uhr: Hochamt. 1 1/4 Uhr: Rosenkranzandacht.
Rosenkranzandachten sind Dienstag, Donnerstag und Samstag Abend um 8 Uhr.

Evangel. Gottesdienst-Ordnung in Geisenheim.
Sonntag den 24. Oktober (Hohenzollernfeier), vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Friedr. Exner, Wiesbaden
Fernsprecher 1924 14 Neugasse 14 Fernsprecher 1924
empfiehlt in reicher Auswahl
Erstlings- und Kinder-Wäsche
Hemden, Jäckchen, Einschlagdecken, Wickelbinden, Wickelhosen, Molton-Deckchen, Leichenlätzchen, Röckchen, Schuhe, Taufkleider, Tragkleider, Capes
Ueberzieh-Jäckchen, Deckel-Mützen, Hüte, Häubchen, Wagendecken, Flaschenwärmer, Ohrenbinden, Kinder-Schutz-Gürtel.
Zu Gelegenheits-Geschenken stets passende Artikel in allen Preislagen.
Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, Kragen, Manschetten, Vorhemden, Kravatten, Hosenträger, Korsetten, Schürzen, Handschuhe.

Zahn-Atelier Hans Sebök
ehemal. erster Techniker bei Herrn Univ.-Professor Dr. Mayrhofer, sowie am zahnärztl. Institut der K. K. Universität Innsbruck und der Königl. Universitäts-Zahnklinik Budapest
Fruchtmart Bingen Ecke Amtstr.
— Modern und erstklassig, streng hygienisch eingerichtetes Atelier. —
Künstl. Zähne, Kronen- u. Brückenarbeiten, Plomben
u. a. in nur erstklassig vollendeter Ausführung.
Schonende, gewissenhafte Behandlung zu mässigen Preisen.

Als eisernen Bestand
zur Kräfteaufrechterhaltung bei Erschlaffung, Hunger u. Durst verlangen unsere Soldaten

Kaiser's Magen-Pfefferminz-Caramellen.
Millionen wurden ins Feld gesandt.
Seit 25 Jahren bestbewährt gegen Appetitmangel, Magenweh, schlechten verdaulichen Magen, Darmstörungen, Uebelkeit, Kopfschmerz.
Paket 25 Pfg., Dose 15 Pfg. Kriegspackung 15 Pfg., kein Porto.
Zu haben bei:
Carl Kremer Nachf.,
Perm. Kant., Drogerie,
Ant. Wargelhan,
G. F. Dillenzki,
Carl Kittel,
Joh. Badior,
H. Oßtern, Geisenheim,
E. Ziegler & Co., Johannisberg.

1 Weinkeller
zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.
Besuchskarten
Buchdruckerei Jander.

Spart Seife durch Henkel's Bleich-Soda

Alle Rohstoffe für Seifen sind aussergewöhnlich hoch im Preise und fast nicht mehr in den notwendigen Mengen zu beschaffen. Die Seifenpreise sind entsprechend gestiegen.

Die verehrten Hausfrauen werden deshalb zum eigenen Vorteil und nicht minder zum Besten der Allgemeinheit mit Seife sparen müssen.

Die Hälfte der Seife kann gespart werden, wenn die Wäsche einige Zeit vorher in HENKEL's Bleich-Soda, in lauwarmem Wasser eingeweicht wird. Das Waschen wird dann wesentlich billiger sein und mit weniger Arbeit eine ebenso reine und weisse Wäsche erzielt werden.

Also Seife sparen und mit Henkel's Bleich-Soda einweichen!

Henkel's Bleich-Soda
Henkel's Bleich-Soda

ist das vorzüglichste Reinigungsmittel für Fussböden, Metall-, Holz-sachen und Küchengeräte, sowie beim allgemeinen Hausputz.

nach geschütztem Verfahren, kann auch fernerhin zu gleichen Preisen geliefert werden, da wir die hauptsächlichsten Rohstoffe selbst herstellen.

Unsere Erweiterungsanlagen sind jetzt betriebsfertig, so dass wir grösste Mengen schnell zu liefern in der Lage sind.

HENKEL's Bleich-Soda nur in Original-Packungen mit dem Namen „HENKEL“ und der Schutzmarke „LÖWE“ ist in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

HENKEL & CIE., DÜSSELDORF.

Russisch und Polnisch

sprechende und schreibende Mannschaften, die dienstpflichtig sind und noch nicht zur Einstellung gelangten, melden sich sofort auf dem Bezirkskommando Wiesbaden, Vertramstrasse 3, Zimmer Nr. 45.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde hat Kunstdünger abzugeben und zwar:

Peru-Guano „Füllhornmarke“ in Säcken zu 125 Pfd. per Sack zu 14 Mk.

Ammonial-Superphosphat 5 und 8 in Säcken zu 200 Pfd. per Sack zu 17.50 Mk.

Diejenigen Landwirte, welche von diesem Dünger zu beziehen wünschen, wollen sich auf hiesiger Bürgermeisterei melden.

Weissenheim, den 14. Oktober 1915.

Der Magistrat.

J. B. Kremer, Beigeordneter.

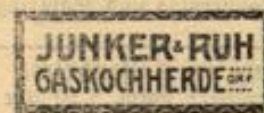
Gewerbl. Fortbildungsschule.

Der Unterricht fürs Zeichnen beginnt Sonntag den 24. d. M., morgens 7 Uhr, für den Sachunterricht Dienstags und Donnerstags um 5 1/2 Uhr.

Die Leitung der gewerbl. Fortbildungsschule.

Wilhelm Edel Söhne

5 Markt 5 Weissenheim Telefon 124



Junker & Ruh-Gaskocher
noch zu Original-Fabrikpreisen

Glühstrümpfe

für Gas-Hänge- und Stehlucht

beste Marken

sowie sämtliches Zubehör

Zylinder, Birnen, Glocken

neu eingetroffen.

Wegen grossen Abschlässen

günstigste Preise.

Für ins Feld:

Praktische elektr. Taschen-

und Hand-Lampen

la. Fabrikat

sowie dauerhafte Batterien und

A. E. G. Metallfadenbirnen dazu.

„Vulkanus“-Emailgaskochlöpfe.

Zucker zur Weinverbesserung!

Weissen Caudis und Drexel, rheinisches Fabrikat, sowie Rohrzucker - Caudis, ferner Erbsenzucker und Viktoria-Zucker, rheinisches Fabrikat, offeriert zu billigsten Tagespreisen. — Auf Wunsch bemusterte Offerte.

Sigmund Seligmann - Weil, Bingen,

Mainzerstr. 1 Zuckergrosshandlung Telefon 271.

F. J. Petry's Zahn-Praxis

Gegründet 1893 Bingen a. Rh., Neubau Mainzerstr. 5^{b/10}

Neu! Petry's Patent-Gebissfesthalter.

Deutsches Reichspatent.

Oberersatzstücke mit diesem Sauer gefertigt, halten unbedingt fest. Die Petry Patent-Festhalter können auch in jedes alte Gebiss Oberersatzplatte angebracht werden.

Preise billigst! Spezial: Goldkronen aller Systeme.

Unsichtbare Porzellan-Plomben. Schmerzloses Zahn-

ziehen in Markose. Füllen der Zähne und Reinigen

nach den neuesten Erfahrungen der Wissenschaft.



Heute und morgen

Großes Schlachtfest

Es ladet freundlichst ein

S. Sprenger, „Gasthaus zum Stolperack“.

Gilt!

Trotz des Mangels an Rohmaterialien liefern wir noch
Weiße Schmierseife zu 36 Mk. p. Zlr.
Gelbe Schmierseife zu 42 Mk. p. Zlr.
Verband gegen Nachnahme
oder vorherige Kasse.
Bargmann, Kiel, ^{Hohenlaufen-}
ring 37.

Für Herbst und Winter

empfehle ich meine große Auswahl in

Herren- und Damen-Konfektion

Herren-Anzüge	von 24.— an	Damen-Kostüme schwarz und farbig	von 16.— an
Überzieher	von 15.50 an	Bacftisch- u. Damenmäntel	von 10.75 an
Pelerinen	von 12.— an	Kostüm-Röcke	von 4.95 an
Hosen	von 3.50 an	Damen-Unterröcke	von 2.50 an

Kinder-Mäntel	von 5.50 an	Knaben-Hosen	von 1.25 an
Kinder-Pelerinen	von 4.25 an	Knaben-Anzüge	von 5.80 an
Kinder-Kleidchen	von 2.50 an	Normal-Anzüge	von 1.25 an
Kinder-Schürzen	von 0.95 an	Kinder-Sweater	von 2.40 an

Ferner empfehle für unsere Feldgrauen

Normal-Hemden	von Mk. 1.50 an
Biber-Hemden	von Mk. 2.— an
Unterhosen	von Mk. 2.25 an
Gestrickte Jacken	von Mk. 5.90 an
Wasserdichte Westen	von Mk. 6.— an

Leibbinden, Brustwärmer, Kniewärmer, Pulswärmer, Sturmhauben, Handschuhe und Socken.

Reiche Auswahl in bunten Bett-Lüchern, Decken, Umschlag-Lüchern, gestrickten Kinder-Mützen und Häubchen, Stidwesten, Damascen, Handschuhen und Strümpfen.

Grosse Posten Herrenstoffe
zu extra billigen Preisen.

Kaufhaus H. Schmitt
Landstrasse 28 Weissenheim Landstrasse 28.

1914er Weissenheimer

1/2 Schoppen 30 Pfg.
Hotel, Restaurant, Cafe
„Zur Linde“. Telefon 205

I. Weissenheimer Fussball-Verein 1908

Samstag Abend 8 1/2 Uhr:
Spielerrückführung
im Vereinslokal „Gasthof Scholl“.

Sonntag Nachmittag 12²²
Abfahrt der 1. Mannschaft
zum

Gau-Kriegsspiel
gegen die 1. Mannschaft des
Sportverein 1908, Mainz.
Der Vorstand.

Kath. Frauenbund

Zweigverein Weissenheim
Montag den 25. ds. Mts.
um 2 Uhr findet im Küster-
haus die zweite Nähstunde
zum Besten der Kriegsfür-
sorge für Frauen und
Mädchen statt, wozu frendl.
eingeladen wird. Die Näh-
stunden sind alle 14 Tage.
Arbeitsmaterial ist vor-
handen, jedoch bittet man
Schere und Fingerhut mit-
bringen zu wollen.

Kath. Jünglingsverein

Morgen Abend 8 Uhr
Versammlung
Nächsten Sonntag:
Generalkommunion.

Der Händler
Gregor Dillmann
empfiehlt

beste Industrie-Kartoffeln

aus per Bentner Mt. 4.50
frei ins Haus gebracht.
Bestellungen werden ent-
gegen genommen.

Alle Sorten Obst

sowie
frische Nüsse

kauft fortwährend zu den
höchsten Tagespreisen

Franz Rückert,
Bollstrasse.

Größeres Quantum Ruhdünger

abzugeben.
Fr. Joh. Bröder,
Koblenz-Lügel,
Gartenstr. 4. Telefon 999.

Und bist Du nicht willig, so brauch ich Gewalt.